
INFORMATION

Orientierung im Ablauf:	fortgeschritten
Tonmaterial:	viele Wechsel
Aufbauende Tips:	- Level 3 – Gezielte Scales - Level 3 – Chords

Dieser Tipp basiert auf der als *Inside-Outside-Improvisation* bekannten Spieltechnik. Auf [Wikipedia](#) wird mit viel Theorie versucht, diese Technik zu erklären. Die Gemeinsamkeit der Inside-Outside-Improvisation und unserem Tipp Out + In ist, dass durch das gezielte Verlassen der vorgegebenen Chords oder Scales eine Spannung erzeugt wird, die sich beim Zurückkehren auflöst.

Das Verlassen und Zurückkehren der vorgegebenen Scales und Chords kann in verschiedenen Tonabständen erfolgen:

- chromatisch in Halbtonschritten
z.B. $C^7 - Db^7 - D^7 - Eb^7 - E^7 - Eb^7 - D^7 - Db^7 - C^7$
- in Ganztonschritten
z.B. $C^7 - D^7 - E^7 - F\#^7 - E^7 - D^7 - C^7$
- in kleinen Terzen
z.B. $C^7 - Eb^7 - F\#^7 - Eb^7 - C^7$

Dabei ist es nicht zwingend, dass im Out/In-Bereich der gleiche Scale- oder Chord-Typ des Starts verwendet werden muss. Das Beispiel zeigt ein Out + In mit gemischten Chords:

$C^{A7} - Db^{-7} - D^7 - Eb^{-7} - D^7 - Db^{-7} - C^7$

Out + In eignet sich vor allem in Bereichen oder Songs, wo über einen längeren Zeitraum der gleiche Chord gespielt wird. So hat man genügend Zeit, den vorgegebenen Chord zu verlassen und wieder zurück zu kehren. Optimal sind Songs, die eine [modale Harmonik](#) enthalten.

Additional Tips

Scales- und Chord-Training

Scales: Die [Intermediate](#) und [Advanced](#) Scale-Studies bieten viele Ideen für Tonfolgen

Chords: Die [Intermediate](#) und [Advanced](#) Chord-Studies bieten viele Ideen für Tonfolgen.

Loop

Playback-Apps wie iReal Pro bieten die Möglichkeit, nur einen gewünschten Bereich der Begleitung in einem Loop (Schleufe) abzuspielen. Benutze diese tolle Feature und trainiere gezielt die Bereiche um die Modulationen.

Take it easy!

Vor der digitalen Revolution mussten die Playback-Tempi auf den Langspielplatten, Compact Cassetten (waren das noch Zeiten...) und CDs stillschweigend akzeptiert werden. Heute jedoch bieten Apps den genialen Luxus, das Tempo zu verändern.

Leider verwechseln scheinbar viele das Musizieren mit Sport und wollen möglichst alles, möglichst früh, möglichst schnell spielen können. Beim Erlernen von Musik führen jedoch nicht unzählig viele missratene Versuche in schnellem Tempo zum Ziel, sondern möglichst viele gelungene Wiederholungen in einem optimalen Tempo.

Passen daher das Tempo immer deinen aktuellen Fähigkeiten nach unten an. Dabei lautet die Devise „*lieber zu langsam als zu schnell*“. Denn von einem einzigen gelungenen Versuch profitierst du um ein Vielfaches mehr, als bei zehn zu schnellen und daher misslungenen Versuchen.

